

H15 Stephan Trösch bespricht Zugriffsschema mit Kripo Chef J. Türk Schaffhausen 052 632 82 04

Tel. J. Türk, Chef Kripo SH 11.11.2002 08:10 – 08:20

Fall Rutz

- Empfehlung Anzeige wegen Bedrohung von Amtspersonen
- Anzeige bei Polizei Neuhausen mit Begründung und Beweismitteln ¹
(Hr. Kienzle)
- Parallel dazu FFE

Anm. J.R: Den jeweiligen Original-Text finden sie in derselben Farbe weiter unten

Besprechung mit UR, **sei spezieller. Fall** ²

- Vorabklärung bei Psychiater Dr. Böhm, Dr. Ebner
- Vorabklärung beim Amt für Justiz und Gem. –zuständige Frau für FFE

Dr. Ebner Dr. Böhm

- FFE
- Amt für Justiz
- Anzeige parallel FFE → UR **spez. Fall** Justiz +

Anm. J.R: Mitte 2014: Darum hat 'Dr. Hansjörg Wahrenberger' J.R. krank geschrieben , Arbeitsverbot erteilt und bei Dr. Böhm zwangspsychiatrisieren, sein Haus steinigen u. J.R. entlassen lassen - ([vgl. cont. 173](#))

J. R - Legende:

¹ '... Beweismitteln...' beim Gespräch Rutz-Trösch vom 14.11.2002 17:15 sollte Trösch Josef Rutz bis zum Äussersten provozieren. **Polizist. René Telli und ... sind Zeugen des Vorfalls - siehe Dok. H16 weiter unten.**

² 'spezieller Fall' hierin handelt es sich um eine Art Codierung, die dem Ansprechpartner unauffällig signalisieren soll: Dieser Kandidat ist mittels Tricks, Lügen und Rechtswillkür möglichst unauffällig aus dem Verkehr zu ziehen.

Nachstehend die Originalkopie: ...

11.11.02

Fal: J. Türk, Chef Kripo IH 052
632 82 04

11.11.02 0810 - 0820

Fall Rutz

- Empfehlung für Murren wegen Bedrohung vor Mitherton
- ↳ Murren bei Polizei Neuland, um Begünstigung und Bestimmung (H. Kütler)
- parallel dazu FFE

} Besprechung mit UR, 2' bei Prof. Fall

- Vorabklärung bei Psychiater Dr. Böhm, Dr. Ebner
- Vorabklärung beim Amt für Justiz und Gen.; zuständige Frau für FFE

Dr. Ebner
Dr. Böhm

FFE
Amt für Justiz

Murren } UR
parallel FFE } Prof. Fall 2'

Justiz

H15'

H16 Zugriffsplan für Hr. Telli 12. November 2002

Stv. Hr. Kienzle Polizei Neuhausen

Thema: J. Rutz

Familien – Drama, Sorgerecht - / Besuchsrecht

- Eskalierende Entwicklung
- kein Einsehen
- Einzelgänger, Umfeld wendet sich ab
- Drohungen
- Anzeige Hausfriedensbruch Frau
- Gefahrenpotential: Selbst- / Eigen- Fremdgefährdung
- Verhalten Arbeitsplatz

Massnahmen

Bespr. 14.11. 17:15 Gemeindehaus

Anzeige JR: geschehen am 13.12.2002 mit Dok. 128.1 Rawyler, Hak u. Tamagni

FFE

- Telli informiert alle Mitarbeiter **1 siehe weiter oben**
- **Stillschweiger nach aussen** **2 siehe weiter oben**
- Polizei **ist am Do. 14. 11. ab 16:45** im Aufenthaltsraum **(bereit zum Zugriff)**

Anm. J.R.:

Nachstehend finden Sie die Originalkopie von Trösch. Damit alles klappen sollte, [hat mich Trösch mit Dok. 90](#) nochmals sehr auffällig und formell auf den Besprechungstermin aufmerksam gemacht. Da beim Gespräch vom 07.11.2002 ein lästiger Zeuge – Herr Jakob Walter – anwesend war, zählte man diesmal offensichtlich auf meine alleinige Anwesenheit!

Thema: J. Rutz

- Familien-Drama, Folgerichtig - / Rechtlich
- eskalierende Entwicklung
- kein Einvernehmen
- Einzelgänger, Umkehr Wendet sich ab
- Drogenkonsum
- Anreize Hausfrieden durch Frau
- Gefährdungspotenzial - selbst / Eigenschaft / Freunde
- Verhäter Arb. platz

Hannaliese

- Bespr. 14.11. 17:15 Gde Haus
- Anreize
- FFE

Diese Besprechung am 14.11. 17:15 im Gde-Haus
war eine raffinierte Falle ... und dann ab in die
 Psychiatrie - siehe **Seiten 5 und 6**

- Teller formuliert alle MA
- Stillen derer je nach Niveau
- in alle Do 14.11. ab 16:45 im Aufstiebsraum

Trösch teilt mir den zweiten

Besprechungstermin **Donnerstag 14. November 2002 17:15**

sicherheitshalber nochmals und schriftlich mit. Brief erhalten am 12.11.02

Gesprächsprotokoll Vorladung Trösch vom 14.11.2002

Anm. Notiz Dok. 90.1 J. R:

Als ich erscheine, ist Trösch nicht anzutreffen. Als ich nachfrage, kommt er aus dem Aufenthaltsraum und begrüsst mich extra freundlich. Ich nehme dies zum Anlass, mich für meine Vorwürfe beim letzten Gespräch - wo ich Friedensrichter Stv. Jakob Walter als Zeuge beigezogen habe - zu entschuldigen. Darauf heisst er mich, auf der der Türe zugewandten Seite des kleinen Tisches Platz zu nehmen.

Trösch wirkte sehr befriedigt und begann mir sofort ernsthaft darzulegen, wie wichtig ihm ein gemeinsamer "Konsens" zwecks schnellst möglicher Wiederherstellung des Besuchsrechts sei. Er gab sich optimistisch und meinte: „Was vergangen ist, müssen wir vergessen – konzentrieren wir und also auf die Zukunft!“

Nachher beginnt er sich an meinem beruflichen Werdegang zu interessieren. Auch will er wissen, ob ich Militärdienst geleistet habe. Dann hakt er nach, ob ich eine Waffe hätte. Meine Sprengausbildung interessierte ihn scheinbar besonders. Dies sollte mir später lebhaft als Drohung in Erinnerung gerufen werden! Siehe dazu Doks. [H22](#), mit 345 v. Fehr bestätigt und mit Dok. 1220 von Ravi Landolt Polizei übernommen.

Als er mich bezüglich meines Anliegens zu Wort kommen liess fragte ich nach dem ersten Termin, wo ich das Besuchsrecht wahrnehmen könne: „Wie wär's, wenn ich dieses Jahr Weihnachten mit den Kindern verbringen dürfte; auch die Sportferien habe ich schon lange so vorausgeplant.“ Vor allem aber ging es mir um das Wochenende, das ja auf den 17./18.11.2002 auf dem Besuchsplan vorgegeben war.

Darauf war die gute Stimmung bei Trösch wie weggefegt. „Wir sprechen hier über die Bedingungen für die Umsetzung und nicht über das Besuchsrecht selbst. Wenn Sie das nicht kapieren, breche ich das Gespräch sofort wieder ab!“ Ich: „Sie haben mich hierher zitiert und SIE haben mich damit geködert, dass das Besuchsrecht wieder hergestellt werden soll – also lassen Sie bitte Ihr gockelhaftes Drohgehabe!“

Ich staune, ja erschrecke, wie nun Trösch selbst in die mir laut Drehbuch von Fehr zugeschanzte Rolle des unberechenbaren Gewalttäters abgeleitet. Was dann folgte, würde die eigentlich für meine Wenigkeit vorgesehenen Experimente mit FFE und anschliessender Zwangspsychiatisierung vollumfänglich rechtfertigen. Plötzlich schiesst Trösch mit hochrotem Kopf und hysterisch gestikulierend vom Sessel hoch und schreit mich mit sich überschlagender Stimme an: „Wenn Sie nicht sofort kooperieren, gibt es massive Konsequenzen!“ Gleichzeitig schmettert er mir in einer unkontrollierten Bewegung seine Faust in Richtung Gesicht. Da ich reflexartig ausweiche, verliert er das Gleichgewicht und schmettert auf den Tisch, dass es im ganzen Hause dröhnt.

Dieser Tobsuchtsanfall veranlasst mich blitzartig aufzustehen, die Türklinke greifen und dann mittels eines erlösenden und empörenden „und tschüss!“ Hals über Kopf das Weite suchen. Meine durch die vielen Intrigen und Attacken geschärften Sinne registrieren gerade noch, wie die Türe des Aufenthaltsraumes hektisch und dennoch fast geräuschlos zgedrückt wird. Hätte ich nachgesehen, wäre mir im Bruchteil einer Sekunde bewusst geworden, welche Konsequenzen auf mich zugekommen wären, wenn ich so wie Trösch ausser Kontrolle geraten wäre!

Heute – im Januar 2010 -, wo ich diese Notizen vervollständige, kann ich noch immer nicht fassen, dass ich mich dermassen unter Kontrolle zu halten vermochte und nicht einfach im Affekt zugeschlagen, und meinen Emotionen freien Lauf gelassen habe! **Wenn auch Polizist René Tellì und sein Partner Zeuge geworden sind, herrscht behördlicherseits trotzdem nach wie vor eisernes Schweigen zu diesem makaberen Offizialdelikt. ... während der Vater nichtsdestotrotz weiterhin zum potenziellen Amokläufer hochstilisiert wird. ...** ich würde wohl heute noch – wie Erich Schlatter - unter den Folgeschäden von Zwangspsychiatisierung und Zwangsmedikation leiden!!

Zusammenhang siehe Dok. H15 -FFE, -16, und -90

... und kurz darauf erfolgte die nächste Vorladung vor die gesamte Vormundschaftsbehörde mit Schreiberin und Tonbandgerät und wieder der Polizei. Trösch hat mich empfangen und meinte. **„Stellen Sie bitte den Rucksack draussen ab“.** Ich: „Nein danke, den behalte ich sicherheitshalber bei mir.“ Und **keiner interessierte sich mehr am umfangreichen Inhalt meines Militärrucksacks –(!).**